

Irrtum in sich aufgesogen⁵⁴. Man müsse überhaupt fragen, was denn dieser läppische, unausgegrenzte, nicht auf biblische Zeugnisse gestützte Satz, man dürfe Ostern nicht mit den Juden feiern, besage. Solle man etwa annehmen, daß die verworfenen Juden jetzt, ohne Tempel, außerhalb Jerusalems, nachdem der im Passa vorausgebildete Christus von ihnen gekreuzigt worden ist, tatsächlich ein Passafest begehen? Oder solle man wirklich glauben, das Passa des vierzehnten Luationstages sei das ihre? Müsse man es nicht vielmehr dasjenige Gottes nennen, der das Passa ja eingesetzt hat und alleine ganz das Geheimnis kennt, um dessentwillen der vierzehnte Montag zum Auszug erwählt worden ist⁵⁵? Anschließend daran wendet sich dann die Argumentation noch einmal der Frage nach der für die Osterfeier zulässigen Zeitspanne zu, der Frage, ob es zulässig sei, diese Spanne über den Zeitraum der sieben Tage vom vierzehnten bis zwanzigsten Tag der Luation bis auf den einundzwanzigsten auszudehnen und dafür den vierzehnten Tag selbst von der Osterfeier auszuschließen. Der gleichen sei von Gott selbst mit seiner Festlegung der Zeit der ungesäuerten Brote grundsätzlich ausgeschlossen, und wer Einwände gegen eine Feier am vierzehnten Tage des Mondalters erhebe, beschuldige letztlich Gottes Vorsehung, die es so eingerichtet habe⁵⁶.

Sofern die ihm entgegengehaltene Behauptung, er feiere Ostern mit den Juden, besagt, daß er das Fest am vierzehnten Tag der Osterluation begeht, weist Columban sie nicht von sich. Er nimmt sie vielmehr positiv auf und gibt sie zurück mit der Aussage, gerade das Ostern des vierzehnten Mondtages sei das rechte Ostern, das Passa Gottes. Seine Argumentation und offenbar auch seine persönliche Betroffenheit erreichen hier einen Höhepunkt. Man muß daher fragen, ob man es hier noch einfach nur mit einem theoretischen, polemisch zugespitzten Systemvergleich zu tun hat, der ausgelöst ist durch den Vorwurf der frankoburgundischen Bischöfe, sein Osterfest falle auf den vierzehnten Tag der Luation, durch eine Behauptung mithin, die aus einer für Columban selbst sachlich völlig unzulänglichen Ostertafel gewonnen war. Gerade die positive Seite der Argumentation, das Bekenntnis zur Osterfeier des vierzehnten Mondtages als des Passas Gottes, läßt sich am besten verstehen und erhält ihr eigentliches Gewicht, wenn der Vorwurf, an eben diesem Tage zu feiern, nicht

⁵⁴) Columban, Ep. I 4, ed. Walker S. 6, Z. 10–12: *Dicit hoc olim Victor episcopus, sed nemo orientalium suum recipit commentum; sed haec* (andere Lesart: *hoc*) *soporans spina Dagonis hoc inhibet bubum erroris*. Zum sprachlichen Verständnis siehe Sm i t (wie Anm. 48) S. 88–96.

⁵⁵) Columban, Ep. I 4, ed. Walker S. 6, Z. 12–20.

⁵⁶) Columban, Ep. I 4, ed. Walker S. 6, Z. 21–31; vgl. Exod. 12, 15–20.